**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 15 (1899)

**Heft:** 14

Rubrik: Verbandswesen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Berbandswefen.

Schweizer. Gewerbeverein. (Mitgeteilt.) Die ca. 200 Mann ftarke Delegiertenversammlung vom 25. Juni hat folgende Resolution einstimmig gutges heißen:

"Die Jahresversammlung des Schweizer. Gewerbevereins in Thun hält die Vornahme einer schweizerischen Gewerbezählung und gewerblichen Enquête nicht nur sür notwendig und nühlich, sondern auch für äußerst dringlich. Sie nimmt mit Bedauern Kenntnis von dem Beschluß des. h. Ständerates, wonach die vom Schweizer. Gewerbeverein schon seit 1880 angestrebte Gewerbestatistif auf das Jahr 1905 verschoden werden sollte. Der schweizerische Gewerbestand darf erwarten, daß die Mitglieder der. h. eidgen. Käte die so äußerst notwendigen Vorarbeiten sür eine umsalsende Resorm im Gebiete des Gewerbeweiens und damit diese selbst nichtverunmöglichen".

Wie man einen Streif provoziert. Der Steinhauermeisterwerein Zürich erläßt an die Einwohnerschaft

Zürichs folgende Auftlärung:
Die Steinhauer auf dem Plate Zürich sind in einen Streik getreten, die Meisterschaft erachtet es als ihre Pflicht, den tit. Behörden, Bauherren, sowie einem weiteren Publikum in Folgendem über die Entstehung desselben Ausschlüß zu geben.

Bekanntlich arbeiten die Steinhauer mit wenigen Ausnahmen im Aktord, welchem ein Tarif zu Erunde liegt, der seit 15. Mai 1889 in Kraft steht. Bor drei Jahren ist seitens der Meisterschaft ein neuer, sehr detaillierter Tarif aufgestellt worden, dessen Inkrasttreten aber daran gescheitert ist, daß die Arbeiter die Preise desselben sast durchweg bedeutend erhöht wissen wollten, so daß sich die gegenseitigen Unterhandlungen schon zu Beginn zerschlugen. Seither blieb die Sache beim Alten, man behalf sich mit dem früheren Tarif und that das Möglichste, dem Steinhauer einen rechten Tagslohn zu sichern.

Im Laufe des Monats Mai nun traten die Steinshauer vor die Meisterschaft mit dem Begehren, statt des bisher üblichen Akkordsystems das Taglohns, resp. StundensohnsSystem einzusühren. Aus verschiedenen Gründen, deren Motivierung hier zu weit führen würde, kam die Meisterschaft in der Mehrzahl dazu, diese Forsberung abzulehnen.

Mit Brief vom 5. Juni stellten sodann die Arbeiter uns einen Tarif zu, den sie während des Winters aufgesetzt hatten und welcher, beiläusig gesagt, sehr kompliziert und voluminös ist. Sie verlangten, daß wir ihnen dis den 8. Juni, also binnen 3 Tagen erklären sollten, ob wir auf Grund dieses Tarises mit ihnen unterhandeln wollten. Der Meister, an welchen der Taris adressiert wurde, war eben für einige Zeit verreist, schrieb aber von seinem Ausenthaltsorte aus an den Fachverein, daß er sosort nach seiner Kückehr die Sache

den andern Meistern vorlegen wolle. Trothem veranstalteten die Arbeiter Freitag den 9. Juni, nachm. 2 Uhr, eine große Versammlung, deren Resultat war, daß sämtliche Meister vom Fachverein teils Samstag den 10., teils Sonntag den 11. und teils erst Montag den 12. Juni ein chargiertes Schreiben erhielten, daß fie sich bis Montag, also am nämlichen Tage zu erklären hätten, ob sie bis 24. Juni auf Unterhandlungen bezüglich dieses Tariss eintreten wollten. Daraushin ers tlärten die Meister in Unterhandlungen eintreten zu wollen und setzen hiesür eine erste gemeinschaftliche Sitzung auf Donnerstag den 15. Juni sest. An dieser Sitzung nahmen teil 13 Meister und 16 Arbeiter. Hier galt es zuerst die Vorfragen zu erledigen; die Meister betonten, daß für sie die erste Bedingung sei, daß ein neuer zu vereinbarender Tarif nicht Anwendung haben dürse auf Arbeiten, die jetzt auf Grund der alten Tasise übernommen und in Aussührung begriffen seien, was seitens der Arbeiterschaft auch zugestanden wurde. In Folge bessen stellte die Meisterschaft einstimmig das Begehren, ein neuer Tarif sollte erst mit 1. Januar 1900, bann aber für alle Arbeiten in Kraft treten. Ebenso einstimmig verlangten die Meister, daß behufs Untershandlungen der Entwurf des neuen Taris vervielfältigt und jedem Meifter 1 Exemplar zum Studieren zugeftellt werde, worauf die gegenseitigen Unterhandlungen ansgebahnt werden könnten. Dieses Begehren wurde vom Präsidenten des Fachvereins in energischer Beise bekämpst, weil er darin eine Verschleppung der Unterhandlungen erblickte, während verschiedene Arbeiter den Vorschlag der Meisterschaft befürworteten, indem sie erkarten, auf einige Wochen mehr ober weniger komme es nicht an, da der Tarif doch nicht sosort in Kraft treten könne. Damit wurde die erste Sigung geschlossen, indem der Präsident des Fachvereins erklärte, diese Vorstragen erst dem Gesamtverein vorlegen zu müssen. Man verließ die Versammlung mit der Zuversicht, daß, gestützt auf die vernünstige Haltung des größten Teils der Arbeiter, die Unterhandlungen auf friedlichem Wege zu Ende geführt werden können.

Umsomehr war die Meisterschaft erstaunt, als am Samstag den 17. Juni seitens des Fachvereins ein Birkular wieder erschien, in welchem uns mitgeteilt wurde, daß die gestern, 16. Juni, stattgehabte Steinhauerverssammlung beschlossen habe, auf unser Begehren nicht einzutreten; es wurde der Meisterschaft wieder ein Termin bis Montag den 19. nachmittags 2 Uhr sestgeset, um uns zu erklären, ob wir bis 24. Juni (also in 8 Tagen) den Tarif annehmen wollten oder nicht. Da= mit war natürlich einem friedlichen Unterhandeln der Faden abgeschnitten; die Arbeiter nahmen einen ganzen Winter dazu, um einen Tarif auszuarbeiten, der hun= derte von Positionen ausweist und die Meisterschaft soll dann während der strengen Sommerzeit in 8 Tagen mit der Durchberatung zu Ende sein, ohne daß ihnen das Material dazu richtig in die Hände geliesert wird. Auf die Hauptfrage, wann der Tarif in Kraft treten soll, wurde uns nicht einmal eine Antwort erteilt. Wennn wir uns den Gerlauf der ersten Unterhandlungs= fitung und das Resultat der Steinhauerversammlung vom 16. Juni gegenüber halten, so können wir uns dasselbe nur als die Frucht von professionsmäßiger Aufhetzerei erklären, gegen welche wir entschieden Front machen.



Am 19. Juni vormittags fand sich dann die gesamte Meisterschaft zusammen und beschloß einstimmig, an unserm Begehren bezüglich Tarifunterhandlungen fest= zuhalten.

Nachmittags 5 Uhr desselben Tages versammelten fich die Steinhauer nochmals und teilten uns Dienstag ben 20. mit, daß beschlossen worden sei, mit 24. Juni in den Streik zu treten, wenn die Meisterschaft bis da= hin den Tarif nicht angenommen habe. Wir überlaffen es einem rechtdenkenden Publikum, darüber zu urteilen, in welch frivoler Beise dieser Streik seitens der Arbeiter= schaft vom Zaun gebrochen worden ist. Es handelt sich hier nicht um Lohndifferenzen, sondern nur um die Thatsache, der Meisterschaft innert 8 Tagen einen Taris aufzuzwingen, der bei sosortigem Intrasttreten für dieselbe ruinos wirken kann. Wir find entschlossen, diesen Streik kräftig zu bekämpfen und hoffen auf die Unterstützung der Behörden, der übrigen Gewerbestreibenden, sowie eines weitern Publikums.

Der Streit ift nun eingetreten. Um Dienstag nachmittag tagten die streikenden Steinhauer in der "Eintracht", 350 Mann stark. Es handelte sich hauptsächlich um Besprechung der Frage, ob in allen Geschäften ausnahmslos der Streik zu erklären sei oder ob bei einzelnen Prinzipalen unter gewissen strikten Bebingungen gearbeitet werden dürfe. Bevor zur Tages= ordnung geschritten wurde, verlangt Calame, Sekretär des schweizerischen Gewerkschaftsbundes, das Wort, um den dringenden Wunsch zu äußern, daß nicht etwa Maurer= poliere und Ausländer, die keine Steinhauer sind, an ben Verhandlungen teilnähmen. Rach erfolgtem Appell, der die Anwesenheit beinahe aller streikenden Steinhauer ergibt (etliche sind bereits abgereist, eine Anzahl stehen "Vosten"), werden etwa 90 Mann zum Patroullieren

für ben morgigen Tag bestimmt.

Die Streikkommission beantragt, es sei den Arbeitern in den Geschäften Quadrelli u. Co. und Huber gestattet, weiter zu arbeiten, wenn diese Arbeitgeber keine neuen Arbeiten mehr anfangen, keine neuen Arbeiter mehr ein= stellen und der Streikkommission das Recht einräumen, ftets zu prüfen, unter welchen Bedingungen gearbeitet Außer diesen Bedingungen hätten sich die Arbeit= geber schriftlich zu verpflichten, keine Arbeiten für andere Meister zu besorgen. Bei Quadrelli u. Co. wird auf weiße Steine und im Akkord gearbeitet. Die Arbeiter, welche die Arbeiten im Akkord übernommen haben, würden eine Einbuße von etwa 1000 Fr. erleiden, wenn auch sie streiken müßten. Der Streick erstreckt sich näm-lich bisher nur auf die Geschäfte, welche auf Sandsteine arbeiten lassen. Bevor über diesen Antrag diskutiert wird, fommt ein Brief des Steinhauermeistervereins zur Verlesung. Dieser erklärt, er lehne jede Unterhandlung mit dem Bundeskomitee ab, wolle nur mit dem Fachverein verkehren und verbitte sich die Einmischung von Drittpersonen in die Streikangelegenheit. (Allgemeine Entrüstung.) Dem Antrage der Streikkommission wurden drei Anträge gegenübergestellt, die dahin gehen, es dürfe bei Quadrelli u. Co. auch nicht weiter gearbeitet werden. Nach langer, lebhafter Diskussion wird beschlossen, die Arbeiter dieses Geschäftes hätten ebenfalls zu streiken. Die übrigen streitenden Arbeiter werden ihnen die Einbuße vergüten. Dieser Beschluß wurde mit Akklamation fast einstimmig gefaßt. Nun wird über die Firma Huber diskutiert. Calame erklärt, im Falle Huber liege die Sache ganz anders. Huber ift der einzige Arbeitgeber, der sich verpflichtet hat, einen Minimalftundenlohn von 70 Rp. zu bezahlen, während der Fachverein nur 60 Rp. verlangt. Der Redner beantragt, bei Huber fortzuarbeiten; die übrigen Arbeitgeber würden dann eher nachgeben. Auffallend sei es, daß der vor zwei Tagen gegründete Da sich die Zahl der Studierenden stets mehrt — sie

Steinhauermeisterverein jede Unterhandlung mit dem Bundeskomitee ablehne. Man dürfe wohl annehmen, daß ein Meister, der seine Arbeiter braucht, trop Meister= verein die Forderungen einsach bewillige. Außerordent= lich lebhaft wird für und gegen den Antrag gesprochen, daß bei Huber weiter gearbeitet werden solle. Gegen huber wird geltend gemacht, er sei Spekulant und vergebe die Arbeiten wieder an Unteraktordanten. Im Interesse des Gelingens des Streiks sei dringend geboten, daß die Arbeit überall ruhe, bis die Arbeitgeber die bescheidenen Forderungen der Arbeiter bewilligen. Mehrere Redner befürworten anderseits, daß bei Huber forts gearbeitet werde. Sie glauben, daß dann der Streik eher Erfolg habe. Wenn ein Arbeitgeber mehr bewilligt, als verlangt wird, so ist doch keine Ursache vorhanden, bei ihm zu streiken. Auch Calame tritt nochmals zu Gunften Hubers auf. Die wenigsten Steinhauer werden 70 Rp. Cohn haben; will man benn burchaus ben Generalstreit? Alle Vorstellungen nüßen aber nichts. Nach langer Diskuffion wird mit fehr großer Mehrheit beschlossen, es hätten die Arbeiter auch im Geschäft Suber die Arbeit niederzulegen. Die Steinhauer in Baden und Dietikon haben sich verpflichtet, keine Arbeiten für Zürich zu machen. Die Streikkommission wird nun mit den Arbeitgebern weiter unterhandeln und der Fachvereinspräsident ermahnt bie Streikenden, den Streik mit militärischer Disziplin durchzuführen und der Streitkommission sosort anzuzeigen, wo gearbeitet wird. Die Verhandlungen dauerten bis  $7^{1/2}$  Uhr. Es wurde durch= weg sehr energisch gesprochen.

Der Handwerker- und Gewerbeverein Flums hat die halbjährliche Rechnungsstellung und die Belastung versfallener Posten mit 5 Prozent Verzugszins beschlossen.

Die thurgauischen Glafermeifter gründen einen Berband zur Wahrung ihrer Geschäftsinteressen.

Infolge der großen Maurersperre ruht in Berlin die Arbeit an etwa 500 größeren Bauten. Der Streif droht sich zu verschärfen. Jest wollen auch Kutscher, Stukkateure und Zimmerleute die Arbeit niederlegen, wenn keine Einigung zwischen den Arbeitgebern und

Maurern erfolgt.

Der neueste Bericht lautet dagegen folgendermaßen: Berlin, 24. Juni. In der heutigen Sitzung des Einigungsamtes des Gewerbegerichts wurde ein Vermittlungsvorschlag angenommen, wonach der Lohn bis 3um Jahresschluß 60 Pf. stündlich beträgt, dann bis 3um 30. September 1900 62½, Pf. und weiterhin bis 31. März 1901 65 Pf. Die Arbeitszeit beträgt neun Stunden. Zur Regelung der Arbeitszeit, der Pausen, Lohnverhältnisse und Streitigkeiten wird eine aus je neun Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber bestehende Kommission gebildet, gegen deren Entscheidung binnen drei Tagen an das Gewerbegericht appelliert werden kann. Bausperren sind nur zulässig, wenn ber Entscheidung der Kommission bezw. des Gewerbegerichts nicht Folge gegeben wird. Obengenannte Kommissson tritt alljährlich zusammen, um die Arbeits= und die Lohnverhältnisse für die nächsten Jahre festzu= stellen. Die bestehenden Maurerorganisationen ver= pflichten sich, im Widerspruch mit obigen Bedingungen ausbrechende Ausstände nicht zu unterstützen. Maß-regelungen wegen des letzen Ausstandes finden nicht statt. Die Arbeit wird kommenden Dienstag wieder aufgenommen.

### Berbandswesen.

hat sich im Laufe der 25 Jahre verdoppelt — möchte ber Bund nun ben rechten Flügel des großen Gebäudes, in welchem bis jett die zürcherische Universität ein= logiert war, erwerben. Der Kanton Zürich wird als= dann in die Lage kommen, für seine oberste Lehr= anstalt einen Neubau zu erstellen.

Für den Ausbau neuer Straßenbahn=

linien im Zürcher II. Kreise wird ein Kredit von Fr. 672,800 gefordert.
— Der Gebenkstein, der das Andenken des Quai=Ingenieurs Bürkli ehren soll, wurde im Engepark aufgerichtet. Die Stelle ist sehr gut aus-gewählt. Der kolossale Stein erhebt sich am Fuße des Hügels, umrahmt von grünendem Buschwerk. In dem Block ist ein Marmormedaillon, das Kopsbild Bürkli's, eingelassen. Dasselbe ist bekanntlich eine Arbeit des Hrn. Bildhauer Hörbst, von welchem auch die Turnerstatue am Alpenquai und den "Alphornbläser" am Zürichhorn ausgeführt wurden. — Als Beitrag

# \*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*

## Musterzeichnung.



Schlafzimmer (Bleiftiftiggen). e) Nachttisch

entworfen von A. Schirich, Atelier für Möbelzeichnungen, Zürich I, Reumarkt 6; ausgeführt von S. Bischof, Möbelschreinerei, Buchen bei Staab (St. Gallen).

\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*

zur Einweihung des Bürkli-Denkmals am Alpenquai veröffentlicht Morit Sutermeister ein hübsches Büchlein, "Quai=Bürkli" betitelt (Zürich, Verlag von Cäsar Schmidt). Die ehrwürdige Gestalt des das hingegangenen Nationalrats Dr. A. Bürkli-Ziegler, des Schöpfers der Quaianlagen, tritt uns hier ents gegen im Rahmen des Hauptwerkes, das seinen Lebens= lauf krönte. Die Schrift weckt manche Erinnerung aus dem alten Zürich, und der Mann, dem die dankbare Baterstadt an schönster Stätte ein einfach-würdiges Denkzeichen setzt, verkörpert so recht das stolze und edle Stück zürcherischer Bau- und Verkehrsgeschichte, bem er mit Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit Das dauernde Gepräge gab. Die Sutermeister'sche Schrift ist nicht nur für jeden Zürcher, sei er im Baufach thätig oder nicht, sondern auch für jeden Nichtzurcher sehr interessant und dürfte daher auf einen Massen= absatz rechnen.

Durch den kleinen Stadtrat wird vom Großen Stadtrat ein Kredit von 24,040 Fr. begehrt, um in |

der Röntgen= und der Fabritstraße einen Kanal zu bauen, durch den die Unterführung der Langstraße ent= wässert wird, serner ein Kredit von 91,000 Fr., um die Kotbuchstraße von der Rötels dis zur Schaffhausers straße anzulegen; im weitern für die Korrektion der Forchstraße vom Hegibachplat bis zur Burgwies 650,000 Franken; für die Neulegung von Straßenbahngeleisen auf bieser Strecke ein Kredit von Fr. 90,000. — Als Settionsgeometer des Bermeffungsamtes wird Friedrich Bühlmann, bisher Affistent, gewählt.

Am 23. de. nachmittags wurde in der Umbaute des Hrn. Waltisbühl in der Bahnhofftraße eine 171/2 m2 große Schaufensterscheibe eingesetzt. Diese Scheibe, welche von Mörikofer & Looser geliesert und durch Glaser= meister Schmitt eingesetzt murde, ist unseres Wissens die größte, welche bis jetzt in die Schweiz gekommen ist.

Bauwesen in Basel. Basler Arbeiterstadt. Herr Architekt Hans Day macht bekannt: Günstige Landerwerbung ermöglicht die Verlegung eines Teils der bestellten billigen Häuser auf baselstädtischen Boden (äußeres Spalenquartier) mit nur kleiner Preiserhöhung. Bis jett sind ca. 70 Anmelbungen erfolgt und werden weitere entgegen genommen.

Dem "Luzerner Tagbl". Neubauten in Luzern. schreibt man: Wir haben schon bemerkt, daß auf dem Bahnhofareal hauptfächlich die HH. Gebr. Keller ihre Baudomäne haben. Speziell ist da die Flucht der neuen Centralstraße, die mehrere Kellersche Bauten ausweist. Südlich von dem von uns bereits des nähern besprochenen Hotel Monopol hat Hr. Eisenhändler Willmann eine ganze Reihe, einen ganzen großen Geschäftshaus= komplex durch genannte Firma aufstellen lassen. Da ift in erster Linie das ansehnliche Wohnhaus an der Centralstraße, dem sich das eigentliche weitläufige und ausgedehnte Geschäftshaus anschließt, die südöstliche Ece bildend und sich gegen Westen in die Frankenstraße weiter ausdehnend. Im Hofraum gegen Norden schließen sich daran die zugehörigen Oekonomie-Gebäude mit Stallung und Lagerraum. Das sind groß und breit angelegte Bauten, die auf den ersten Blick das Großgeschäftshaus erkennen laffen.

Dem hintern Flügel des Hotels Monopol an der Frankenstraße reiht sich das nun bereits bezogene Besellschaftshaus des kaufmännischen Vereins an, worüber uns unlängst eine Einsendung aus beteiligten Kreisen genügend Auskunft gegeben hat. Ebenso geht der Vollendung entgegen das dem andern Ende des Hotels Monopol sich anschließende Hotel Bahnhof an der Vilatusstraße, das wir später etwas näher ansehen werden. Bauherr ist bekanntlich Hr. Bl. Muth, Ersteller das

Baugeschäft der Frau Bw. Suter.
Sehr vorgerückt ist auch der Neubau des Herrn Architekt Siegwart an der Pilatusstraße, an welchen viel Kunstarbeit verwendet wird.

Ein Wohnhaus vornehmfter Art ift von den SS. Gebr. Keller am Viktoriaplat, Eckhaus Hirschmattstraße-Pilatusstraße, erstellt worden, der achteckige imposante Massibbau der HH. Dr. F. Bucher und Dr. K. Bucher. Er enthält große Herrschaftswohnungen von zehn Zimmern, im Parterre sieben Verkaufsmagazine, wovon einige bereits bezogen sind. Ohne viele architet= tonische Ornamente wirkt der Bau durch seine Dimenfionen, den hoch auslaufenden Giebel und die ganze Anlage imponierend, besonders in der Perspektive vom Obergrund her via Pilatusstraße betrachtet.

Zwischen dem Willmannschen Geschäftshaus und dem Hotel Monopol ist an der Centralstraße in der letten Zeit nach schwieriger Fundamentierung das neue Hotel "Waldstätterhof" des Hrn. Endemann auch schon bis zum zweiten Stockwerk emporgewachsen. Bau-meister ist hier Hr. Blattner.

Nach Fertigstellung aller dieser Bauten wird auch der Faktor wesentlich wirksam sein für gefälligen Ansblick, daß sie nicht "über einen Leist geschlagen" sind, weder punkto Material noch punkto Stil. Beide wechseln ab, was wir als einen Vorzug betrachten. Hebt sich bas Hotel Monopol durch den hellen, gelben Ton der Savonniere-Steine gut hervor, so sehen wir an ben Bauten nebenan roten und grauen Sandstein, teilweise auch Backstein. Präsentiert sich die eine und andere dieser Neubauten in kunstreich gearbeiteter Fassabe, so hebt sich diese und jene mit nobler Einfachheit um so besser hervor. Das ist gut.

Nicht nur der Schabkonenmensch, sondern auch der

Schablonenbau ift langweilig.

Rathausneubau St. Gallen. (Korr.) Schon längft tonnte unfer Rathaus in keiner Hinficht mehr als ein seinem Zwecke entsprechendes öffentliches Gebäude bezeichnet werden. Als ehemaliges Hotel trug es auch äußerlich nicht den Charakter eines ftädtischen Rats= gebäudes und die verfügbaren Räumlichkeiten waren berart ungenügend, daß man schon längst genötigt gewesen war, für die Bureaus der Schulbentriebbeamten und neuestens auch für dasjenige der Sektionschefs in der Nähe passende Käumlichkeiten zu mieten. Eine derartige Verzettelung der Verwaltungsbureaur kann auf die Dauer nicht zuläffig sein. Man wird es daher begreislich finden, wenn die zuständigen Behörden die Erstellung eines Neubaues in Aussicht nehmen, wodurch einzig die genannten Unzukömmlichkeiten beseitigt werden können. Im Auftrag des Gemeinderates hat eines seiner Mitglieder, Herr Architekt Hardeger, ein Projekt für ein Kathausgebäude ausgearbeitet, welches allem Anscheine nach große Chance für die endliche Verwirklichung bietet.

Das Rathaus, zugleich auch Gerichtsgebäude, käme auf den Plat des jetzigen "Museum", "Antlitz" und "Tuchhaus" zu stehen. Dasselbe würde im wesentlichen aus 3 durch passende Aussührung der Fronten von einander geschiedenen Teilen bestehen. Im östlichen Flügel wären die Postfiliale und Verwaltungsbureaux unterzubringen; der Mittelbau würde namentlich die Ratsfäle für den Gemeinderat und das Bezirksgericht enthalten. Der westliche Flügel wäre der Polizei und den richterlichen Behörden reserviert. Das neue Ge= bäude brächte somit die heute in der ganzen Stadt zerstreuten Verwaltungen und Behörden gewissermaßen unter ein Dach. Das einfache und doch des archi-tektonischen Schmuckes nicht bare Gebäude wäre wirklich eine Zierde des an monumentalen Bauten armen Stadtinnern. Die Baukosten inkl. Bodenerwerbung würden sich auf 1,362,000 Fr. belaufen, wovon dann freilich etwa 760,000 Fr. (Erlös aus dem bisherigen Rathaus, Abgang von Mietzinsen und die Einnahmen für vermietete Käumlichteten im Neubau) abzuziehen mören. Der Coniscoutmond mittel also noch rund wären. Der Kapitalauswand würde also noch rund 600,000 Fr. betragen.

St. Gallen hat im Laufe der letzten Jahre zwei neue Kirchen und mehrere prächtige Schulgebäude erstellt, möge nun bald auch die Frage eines Neubaues für ein der Bedeutung der Stadt würdiges Rathaus

eine glückliche Lösung finden. A. Rickenbahnprojekt. Der Gemeinderat von St. Gallen ersucht in einem Schreiben die Regierungen von St. Gallen Thurgau, Appenzell A.-Rh. und Glarus, sie möchten beim Bundesrat dahin vorstellig werden, daß für die Rickenbahn das Tunnelprojekt von Ingenieur Luffer Wattwyl-Uynach gewählt werde und nicht die Ueber= schienung.

Bum Rantonsingenienr von Obwalden wurde Berr Otto Seiler, derzeit Ingenieur beim Kanalisations= bau der Stadt Bafel, gewählt.

† Jug. Alex. Sulfer von Oberschan-Wartau. In diesem hat der Kanton St. Gallen einen Techniker verloren, der im Dienste seines Straßen= und Wasser-baues mit Auszeichnung gearbeitet hat und von dem das Land sich noch weiterer vorzüglicher Dienste zu

versehen hatte.

Geboren am 26. Dez. 1852, besuchte der intelli= gente, reichbegabte Knabe zunächst die Primarschule seines Heimatdorfes, hernach die Sekundarschule in Buchs, um dann nach einem Jahr Privatunterricht zunächst in das Gymnasium, hernach in die technische Abteilung der st. gallischen Kantonsschule einzutreten. Von 1872—1875 widmete er sich am Polytechnikum mit ebens großem Eiser als Ersolg den Ingenieurs studien; nach glänzend bestandener Schlußprüfung erhielt er sofort Stellung bei den damals begonnenen Tracestudien der rechtsufrigen Zürichseebahn. Später fertigte er für die Ortsgemeinde Grabs umfangreiche Bermessungen über das dortige Beid- und Alpgebiet an, verbunden mit Straßenprojekten und dergleichen, welche Arbeiten zu den sorgfältigsten und besten ge= hören, die diesbezüglich im Kanton St. Gallen gefertigt worden sind und die auch heute noch als mustergültig anerkannt werden.

Im Mai 1881 trat er sodann als 1. Abjunkt des Kantonsingenieurs in den ft. gallischen Staatsdienst; wie sehr er sich in demselben durch Berufstüchtigkeit und Pflichttreue bewährte, bewies bald das stets wachsende Ansehen, dessen er sich bei Fachgenossen, Vorgesetzten und Behörden ersreute. Im Januar 1897 wurde er vom Regierungsrate auf dem Wege der Be= rufung zum Stellvertreter des Obering enieurs der Rheinkorrektion ernannt, welche Bahl dann auch die Verlegung seines Domizils nach Korschach zur Folge hatte. Eine schöne, ehrenvolle Zukunft am bedeutungsvollen Werke öffnete sich ihm, mit Lust und Liebe arbeitete er an der nenen Aufgabe . . da kam ber Sturm und fällte die Giche. Gin Bergleiben ftellte sich ein und nahm ungeahnt schnell gefährlichsten Charaker an. Wie vielen seiner Bekannten und Freunde wird, wie uns, die Nachricht von seinem Sonntag nachts er= folgten Tode wie ein Blit aus heiterm Himmel ge= kommen sein!

Eine Amtsdauer hindurch gehörte Sulfer als Bertreter seiner Heimatgemeinde Wartau auch dem Großen Rate an ; als Kommissionsmitglied und Borftand des kantonalen ft. gallischen Gewerbevereins hat er sich um die Interessen bes letztern mannigsache Verdienste erworben.

Den Militärdienst machte er bei den Genietruppen durch, bei welchen er den Grad eines Oberlieutenants befleidete.

Glaspflaster hat man jett probeweise in Lyon an= gewandt. Seit November vorigen Jahres ist die Rue de la Republique mit Glas gepflastert. Das neue Pflafter besteht aus Würfeln von 8 Kubitsuß Volumen, bie aus geschmolzenen Glasabfällen unter hohem Druck gepreßt werden und auf der Oberseite mit kleinen Killen versehen sind. Die einzelnen Blöcke schließen sich so dicht aneinander, daß Wasser nicht dazwischen durchdringen kann. Als besondere Borzüge des neuen Pflafters werden genannt, daß Glas bedeutend sauberer, haltbarer und dabei nicht teurer als jede andere Pflafterart sei.

Auf einen neuen Meterftab wurde neuerdings dem Ingenieur Julius Klein in Warasdin (Arvatien) ein

Batent erteilt. Dieser neue Maßstab hat den großen Vorteil, daß er, wenn zusammengeklappt, durch einen einzigen Handgriff in seiner ganzen Länge ausgestreckt und ebenso schnell wieder zusammengeklappt werden kann. Es können deshalb Messungen mit diesem Stab bedeutend schneller erfolgen und werden außerdem viel genauer, da die Streckung des Maßstabes mittelft einer Stahldrahtvorrichtung zu einer mathematisch genauen geraden Linie erfolgt. Die Glieder des Stabes sind nach einer Mitteilung des Patentbureaus von H. & W. Pataky, Berlin, durch quer zu ihrer Lenkstange angeordnete Scharniere drehbar. Das Deffnen und Schließen er= folgt vermittelft eines einfachen handgriffes scheerenartig. durch Vermittlung der erwähnten, aus ebenfalls aufein= anderlegbaren Gliedern bestehenden Stahldrahtvorrich= tung, wobei zum Fixieren im geöffneten, sowie zum Festhalten im geschlossenen Zustande sedernde Zungen angebracht sind. Da dieser neue Maßstab leicht von Gewicht ist, sich bequem hantieren läßt und sicher funktio= nieri, dürfte sich derselbe wohl schnell einführen.

# Aus der Praxis — Für die Praxis. Fragen.

NB. Bertaufs- und Arbeitsgefuche werben unter biefe Rubrit nicht aufgenommen.

311. Wer mare Lieferant von Gipsfteinen ju Ackergips ?

Wer liefert 1 3tr. haltende Gipsfäcke zu mäßigem Preise ? Wer liefert zu billigen Preisen Stiften und Schrauben 313. in eine Riftenfabrit ?

314. Wer ist Fabritant von Schulbänken? 315. Wer hat trockene Buchendillen, 7 cm dick und ca. 60 bis

70 breit, abzugeben?
316. Wer fann mir eine Abresse angeben, von wo man alle nötigen Bedarfsartitet beziehen tann für Regen- und Sonnenschirm-Reparaturen ?

317. Belches ift die billigste und dauerhafteste Bedachung für ein ebenes Werfstattdach von 12 Meter Länge und 4 Meter Breite ?
318 Wo wäre ein Preiscourant für Schreinerarbeit (Bau und

Möbel) zu beziehen, ober welcher Schreinermeifter würde einen folchen

319. Ber liefert schwes trockenes Sägemehl in ganzen Bagen-ladungen? Offerten unter Nr. 319 befördert die Expedition.

320. Wie können Säge- und Maschinenspäne am besten ver-wertet werden? Können dieselben zu Briquettes verarbeitet werden und wie geschieht die Fabrisation und ift dieselbe rentabes, wenn täglich 1—3 mg Späne zur Verarbeitung vorhanden sind? Gefällige Unskruft unter Dr 320 an die Errebition mird bestens verdankt.

taglich 1—3 m3 Spane zur Verarveitung vorganden inno ? Serauige Auskunft unter Nr. 320 an die Expedition wird bestens verdanst.

321. Ber liesert billigst Steintohlentheerpech in größeren Quantitäten? Offerten unter Nr. 321 an die Exped.

322. Gibt es vielleicht ein Mittel, um harte Schleifsteine weicher zu machen? Für freundliche Auskunft besten Dank.

323. Ber datte eine noch gut erhaltene Presse zur Fabristation was Kaskabrichellen zu perkausen aber welche Virma erstellt inliche?

von Gasrohrschellen zu verlaufen oder welche Firma erstellt folche?
324. Wer wirde für eine Dynamomaschine für 6—8 Lampen a 16 Kerzen eine Berechnung aufstellen, jum Selbstonstruieren ? Hauptsächlich betr. Drabtverhaltniffe, Thpe, besten Rugesfett mit möglichft wenig Kraftaufwand.

325. Wer hat einen Sprengwagen (zum Befprigen ber Stragen), zweirädrig, für ein Zugtier, zu verfaufen? Eventuell wer würde einen solchen Wagen bauen?

326 Belder Holzbildhauer würde mir Gichlaubwerf in zwei Bappen von je 5 dm Fläche verfertigen ? Bernhard, Wagner, Seon (Aargau).

327. Ber liefert Kreissägewellen zum Befestigen auf Holz-gestellen Dirette Offerten an die Mechanische Drechslerei P. Simmler,

Renan (Jura). **328.** W 328. Wer verfertigt Supportfig auf Holzbrehbante mit Façon-meffern für furze Gegenstände? Geft. Offerten unter Rr. 328 an die

329. Ber liefert eichene Solgrollladen für Schaufenfter und zu welchem Preise per m2?

Ber liefert Ausstellungstaften für Bhotographen ? 330. Wer ift Lieferant bon Bapierverzierungen für Garge? 331. Offerten nimmt entgegen Jean Miller, Sohn, Regt., Roggwyl bei Langenthal.

Wer liefert Gismaschinen neuester Konftruktion, für Hotels 332. paffend ?

333. Wer liefert kondenfierte Milch ins Ausland?
334. Wer liefert Schnellbohrmaschinen, womöglich für Fußund Kraftbetrieb eingerichtet, für Löcher bis ca. 12 mm, oder wer

hätte eine noch guterhaltenel, gebrauchte Maschine zu verkaufen? Offerten unter Nr. 334 befördert die Cypedition. 335 Wer hätte eine Bartie, cirka 170 lf. M., 3 cm Durchemessen. Raffereleitungkröhren billigft abzugeben?

336. Wer liefert Glasziegel ober Platten?
337 Wer liefert Glasziegel ober Platten?
338. Wer liefert genau gebogene Kofferbögen, roh?
338. Wer liefert fleine Lochstanzen, um Löcher von ca. 2 mm in runde oder vierkantige Holzleisten von 5—10 mm Dicke vermittelst automatischem Transport derart zu lochen, daß die Löcher immer in gleicher Distanz von einander entsernt sind? Die Holzleisten sind die 5 Meter lang.

339. Ber liefert Schleifsteine, la Qualität, garantiert, mit eisernem Trog und Gestell, für Motorbetrieb?

#### Antworten.

Auf Frage 282 Wenden Sie fich an die Firma A. Genner in Richtersweil.

Auf Frage 282. Rrahnen diverfer Konftruttion und Tragtraft

Auf Frage 282. Krahnen diverfer Konstruktion und Tragkraft liesern Roetschi u. Meier, Eisengasse 3, Zürich V.
Auf Frage 282 Mit Aufzügen und Krahnen aller Art besaßt sich die mech. techn. Wertstätte W. Kieser in Thalweil.
Auf Frage 284. Berlangen Sie Muster von rotem Carbolineum bei H. Hoge 284. Wir empfehlen Ihnen die Original-Wettersfarbe, zu beziehen von Arnold Brenner u. Cie. in Basel.

Auf Frage 289. Wenden Sie fich an die Firma A. Genner in Richtersweil.

Auf Frage 289. Prima Cochstangen, gang aus Schmiebeisen und Stahl gearbeitet, liefern Roetschi u. Meier, Gisengaffe 3, Burich V. Auf Frage 289 Reine Lochstanzen verfertigt die mech. etchn. Wertstätte B. Kieser in Thalweil.

Muf Frage 295. Wenden Sie fich an Eb. Egli, mech. Schreinerei in Dietiton bei Burich, welcher Ihnen fragliche Artifel unter gunftigen

Bedingungen liefert.

Bedingungen liefert.

Auf Frage 297 Wir wünschen mit Fragesteller in Verbindung zu treten, da wir in der Lage sind, einen vorzüglichen Filter zu empfesten, welcher bequem in die Fabrikationswasserleitung eingeschaltet werden kann, bei großer Leistungskähigkeit wenig Raum einnimmt und den großen Vorteit bietet, daß er rasch ohne Betriebsskörung gereinigt werden kann. J. Walther u. Cie., techn. Geschäft,

Bürich I. Auf Frage 301. Für ein Baugeschäft, Schreinerei 2c., wo Holzabfälle und Späne zur Feuerung verfügbar find, ist eine Dampfanlage siets einem Motor vorzuziehen. Sie nehmen sitr Joren Iwed am beften eine Halb-Lotomobile neuester Konftruttion mit felbftthätiger

am besten eine Halb-Lotonobile neuester Konftruttion mit selhstätiger Expansionssteuerung und Feuerung für nasse Abfälle, Späne ze. Sie können eine solche Anlage von 140 Pferden im Hobelwert der Hernen Benz u. Meiset in Morichach sehen. Wenden Sie sich gest. an B. Thiele, technisches Burcau, Zürich I, Gespnerallee 28, wo Ihnen alle Details ze. gern zur Verfügung siehen.

Auf Frage 301. Wenn es nicht öftern Unterbruch im Tage gibt, so arbeiten Dampsmaschinen schon von 10 Pferdekräften aufwärts billiger als Benzins und Petrolmotoren. Diese Verfügung steht, Ischoch ist es vorteilhafter, diese mit Coals oder Koble zu berwengen, als allein zu verwenden. Auben mürde das Solamaterial vermengen, als allein zu verwenden. Zudem würde das Holzmaterial von den in der Frage erwähnten Arbeitsmaschinen für den kändigen Betrieb einer 25pferdigen Dampfmaschine nicht ausreichen. Auch würde man mit Holz allein eine günstige Dampfpannung von 8 Atmosph. nicht wohl erreichen. Man arbeitet mit Dampf am vorteilhaftesten

mit hohem Dampforuc und weiter Expansion. B. Auf Frage 302. Steinkohlentheerpech liefern billigst Arnold Brenner u. Gie. in Basel.

Auf Frage 302. H. Hot, Burich-Außerfihl, liefert Ihnen billigft

alle Theerprodutte. Auf Frage 304. Senden Sie uns gest. Zeichnung oder Muster der gewünschen Gegenstände, damit wir Ihnen Offerte unterbreiten tönnen. Wir haben ein ganz neues Preze und Stanzversahren für Massen'adritation an der Hand, wobei die Teile äußerst sauber und erat auskalten und sehr billig zu stehen sommen. I. Walther u. Sie, techn. Geschäft, Zürich I. Auf Frage 307. Um Wasser von einer Quelle auf ein höheres Nivaau zu fördern, ist dei entsprechender Lage, das heißt Windsrequenz dei der Quelle, der amerikanische Windsondorn mit Pumpe das geeige kraftwittel. Es braucht dann über oder nache der Magektelle alle Theerprodukte.

bet der Quelle, der amerikanische Windmotor mit Pumpe das geelgenetske Kraftmittel. Es braucht dann über oder nahe der Abgabelteile ein Reservoir von 3—5mal Tagesbedarf Inhalt, das, gegen Frost geschützt, am besten in der Erde gebaut wird. Es sind bereits 5 gleiche Anlagen in der Schweiz montiert durch Franz L. Meyer in Luzern. Vertreter der Aermotor Co., Chicago.

Auf Frage 307. Wenn die Quelle reichtig genug und dazu ergiediges Gefäll vorhanden wäre, so könnte man mittesst eines hydraulischen Widders die Kunlage leicht aussiühren. Da es wahrscheinlich an genannten Aehinaumen fehrt so muß nung zu einer bei

scheinlich an genannten Bedingungen fehlt, so muß man zu einer bei ber Quelle aufgestellten und passend tonstruierten Pumpe greifen, welche von da aus mittelst eines 3—4 mm dicken, in leichten Stüten hängenden Drahtes rudweise durch eine Kurbel bewegt wird und auf